

«Die Personalknappheit fordert uns weiterhin»

Region: Generalversammlung der Spitex Region Entlebuch im Wohn- und Pflegezentrum Berghof in Wolhusen

An der GV der Spitex Region Entlebuch am Dienstagabend im Wohn- und Pflegezentrum Berghof, Wolhusen, sind sämtliche Geschäfte einstimmig genehmigt worden. Besprochen wurden die positive Jahresrechnung, der Wechsel im Vorstand sowie die weiterhin vorherrschende Personalknappheit.

Text und Bild Annelies Bichsel

Präsidentin Heidi Burkhard begrüsst zur 11. Generalversammlung, an der das 10-jährige Bestehen der Spitex Region Entlebuch gefeiert wurde, 40 Mitglieder und zahlreiche Mitarbeitende. Zum Jubiläum erfreute Sophia Hentschel aus Wolhusen, Schülerin der Kantonsschule Schüpfheim/Gymnasium Plus in Schüpfheim im Talentbereich Musik, mit Melodien auf dem E-Piano.

Seit dem 1. September ist Adrian Zemp aus Entlebuch, Gemeinderat Ressort Soziales, neues Vorstandsmitglied und ersetzt Joe Herzog, der Ende August verabschiedet wurde.

Intensives Jahr

«Die Spitex gewährleistet eine zuverlässige Nachbetreuung zu Hause. Die Nachfrage ist gestiegen. Aufgaben werden komplexer und Strukturen müssen dauernd angepasst werden. Der Fachkräftemangel macht die Aufgabe nicht leichter. Klienten werden schneller aus dem Spital entlassen, was die Komplexität der pflegerischen Betreuung erhöht», hielt die Präsidentin auf das vergangene Jahr Rückschau.

«Im Juni wurde uns mitgeteilt, dass die Gemeinde Escholzmatt-Marbach mit der eigenen Spitex-Organisation den Betrieb am 1. April 2023 aufnehmen wird. Der Vorstand bedauert diesen Entscheid sehr, sind wir doch von einer regionalen Zusammenarbeit überzeugt», betonte Heidi Burkhard.

Catherine Valkanover informierte über die Dienstleistungen und die wichtigsten Ereignisse im Betriebsjahr 2022.



Nach dem Wechsel im Vorstand stellt sich dieser wie folgt zusammen (von links): Raymond Thalman, beratender Spitex-Arzt; Heidi Ambauen, Vize-Präsidentin sowie Gemeinderätin Ressort Soziales und Gesundheit; Adrian Zemp, Gemeinderat Ressort Soziales; Edith Baumgartner, Finanzen; Heidi Burkhard, Präsidentin; Lisbeth Wicki, Gemeinderätin; Regula Hofstetter, Aktuarin; Barbara Vogel, Vertretung Pflege.

Sie zeigte auf, dass die Spitex-Leistungen über den gesamten Betrieb wieder zugenommen haben. Im Bereich Pflege wurden 28 490 Stunden geleistet, fast 1500 mehr als im Vorjahr. In der somatischen und psychiatrischen Pflege sind in den letzten fünf Jahren die verrechneten Stunden um über 30 Prozent gestiegen. Diese Tendenz wird im Bereich Pflege weiter zunehmen. Auch im Bereich Hauswirtschaft und Betreuung sind im letzten Jahr 200 Stunden mehr geleistet worden als im Vorjahr, insgesamt fast 12 000 Stunden.

Bei den Manteldiensten zeigen die Dienstleistungen Schwankungen: beim Entlastungsdienst waren es mit 645 Stunden deutlich mehr als im Vorjahr, der Palliative-Care-Freiwilligendienst bewegt sich mit 193 Stunden auf ähnlichem Niveau. Beim Fahrdienst wurden 1199 Fahrten getätigt. Der Mahlzeitendienst wurde im letzten Jahr weniger genutzt, 16 152 Mahlzeiten wurden geliefert.

Anfang Jahr wurde die neu geschaffene Stelle «Fachentwicklung und Qualität» durch Sibylle Bussmann, diplomier-

te Pflegefachperson HF, besetzt. Das Hauptziel im letzten Jahr waren der Aufbau und die Weiterentwicklung eines prozessorientierten Qualitätsmanagementsystems. Die Änderungen des revidierten Krankenversicherungsgesetzes mit der Umsetzung des Qualitätsartikels sei ebenfalls ein mehrjähriger Prozess.

«Termingerecht sind im Juli die neuen Räume an der Industriestrasse 6 in Schüpfheim bezogen worden. Das Einleben verlief problemlos und alle schätzen die Vorzüge des Neubaus wie effizientere und einfachere Abläufe» teilte die Geschäftsleiterin ihre Freude.

Der Verein Palliativ Luzern erhielt vom Kanton, von der Stadt Luzern, vom Verband Luzerner Gemeinden sowie vom Spitex-Kantonverband den Auftrag, ein Projekt für den Aufbau eines spezialisierten mobilen Palliative-Care-Dienstes über den gesamten Kanton Luzern auszuarbeiten. Damit sollen die bestehenden Lücken im Kanton geschlossen werden. Auch in der Region Entlebuch soll ein spezialisiertes Palliative-Care-Team aufgebaut

werden. Um Synergien zu nutzen, wird das Projekt gemeinsam mit der Spitex Region Willisau umgesetzt. Ende 2022 wurde ein Zusammenarbeitsvertrag abgeschlossen und mit der Projektplanung begonnen.

«Die vielen Herausforderungen und die hohe Auslastung erforderten von allen Mitarbeitenden eine extrem hohe

Flexibilität und die Bereitschaft, Mehrarbeit zu leisten. Für die Zukunft sind wir noch mehr gefordert, der Personalknappheit entgegenzuwirken» zog Catherine Valkanover Fazit.

Positive Jahresrechnung

Der Leiter Finanzen, Kurt Hofstetter, präsentierte eine positive Rechnung, die mit rund 275 000 Franken Gewinn abschloss. Der Personalaufwand ist mit 4 264 000 Franken oder zirka 82 Prozent der grösste Aufwandsposten. Von der Revisionsstelle Lufida Revision stellte Hansueli Nick der Jahresrechnung ein gutes Zeugnis aus.

Zu den Jahreszielen nannte Vorstandsmitglied Raymond Thalman die Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements mit der Umsetzung von Massnahmen oder das Bestreben, ein attraktiver Arbeitgeber im Gesundheitswesen zu bleiben.

Beim Aufbau des mobilen Palliative-Care-Dienstes wirkt die Spitex Region Entlebuch in der Projektgruppe für den Aufbau eines mobilen Palliative-Care-Dienstes, neu Palliativ Plus, mit. In der Region Entlebuch soll in diesem Jahr ein Satellit mit einem spezialisierten Team aufgebaut werden.

Zum Budget stellte Kurt Hofstetter fest: «Wir erwarten 2023 rund 300 000 Franken Verlust wegen des Wegfallers von Escholzmatt-Marbach und höherer Mietkosten.»

Ein feines Dessertbuffet mit Geburtstagsorten rundete bei intensiven Gesprächen den interessanten Abend ab.

«Wir investieren in die Zukunft»

Referentin Madeleine Zihlmann zeigte laut Bericht des schweizerischen Gesundheitsobservatoriums (OBSAN) auf, dass sich aufgrund der Bevölkerungsentwicklung die Zahl der Personen über 80 Jahre bis 2045 verdoppeln werde. «Bei der ambulanten Pflege nehmen nach der Berechnung von OBSAN die Pflegestunden in unserer Region bis 2030 bis zu 75 Prozent zu. Alle Involvierten müssen gemeinsame Lösungen für die künftigen Herausforderungen finden», infor-

mierte sie. Eine Möglichkeit wäre, vermehrt Ausbildungsplätze für Quer- und Wiedereinsteigerinnen und -einstreicher zu schaffen.

Die zweite Referentin, Nadia Schöpfer, Ausbildungsverantwortliche der Spitex, stellte die beiden Berufe Fachfrau Gesundheit (FaGe) und Pflegefachfrau/Pflegefachmann HF vor. Das Fazit der beiden: «Von grosser Wichtigkeit ist dabei die Ausbildung von Fachkräften, diese sind unsere Arbeitskräfte für die Zukunft.» [abi]